

In der Halle 3b wird „auf den Busch geklopft“

Lernort Natur auf der „Jagd & Hund“ / Bildhafte Jägersprache ist nicht nur für Kinder spannend / Messe läuft bis zum morgigen Sonntag

Von Anja Schröder

DORTMUND. Haben Sie schon mal jemandem einen Bären aufgebunden? Früher, sagt Hans Schild, war das gang und gäbe. Da allerdings war der Bär noch **echt** – **der dem Wirt** als Pfand für Zechschulden an die Theke gebunden wurde. Ob die dann aber jemals bezahlt werden sollten?

Hans Schild grinst. Er schließlich weiß, wie der Hase läuft. Schild steht für den Landesbetrieb Wald und Holz NRW auf der Messe Jagd & Hund (läuft noch bis morgen in den Westfalenhallen) und lehrt sozusagen alte Sprache. Nicht Latein. Wo denken Sie hin? Wobei: „Sie wollen Jägerlatein hören? Kein Problem“, steigt er nahtlos in eine Aufschneidergeschichte von der Hirschpirsch ein...

Jetzt aber zurück zum eigentlichen pädagogischen Auftrag, hurtig, sonst gibt's was hinter die Löffel: Die Fachsprache der Jäger nämlich, sehr alt, sehr bildhaft. Und so trefflich, dass sie uns inzwischen umgangssprachlich in Fleisch und Blut übergegangen ist. Jetzt haben Sie Lunte gerochen? So heißt der „Schwanz“ des Fuchses... und dem sind sie jetzt „auf die Schliche“ gekommen. Oder ist

Ihnen etwa, der Witz zum Beispiel, durch die **Lappen** gegangen? Tatsächlich wurden bei herrschaftlichen Jagden früher Lappen aufgehängt, sie wirkten fast wie Zäune und hier sollten die Jäger zum Schuss kommen.

Auf anschaulichen Tafeln **und eben auch** in natura dargestellt, werden die Sprüche am Stand in Halle 3b fast lebendig: Sich in die Wolle kriegen, sich die Hörner abstoßen – lauter Redewendungen, die uns ungeprüft über die Lippen

flutschen und die, sagt Schild, auf der Jägersprache fußen. Das ging natürlich nicht „Knall auf Fall“. Und heute ist der eine oder andere tatsächlich „auf dem Holzweg“, was die Bedeutungen angeht. „Auf den Leim gehen“ zum Bei-

spiel, heißt nicht nur „reinfallen“. Wer früher arm war und ein winziges Stückchen Fleisch im Topf haben wollte, der fing Vögel – auf mit Leim präparierten Ästen.

Warum die Polizei das Wildschwein nicht verhaftet,

obwohl es ohne Waffenschein „Waffen“ mit sich herumträgt? Dass der **Dachs** auch **Grimmbart** heißt, zum Uhu das **Gewölle** gehört? Kinder **tas**ten sich hier an den **Teil Biologie**unterricht, der früher direkt **vorm Kinderzimmer** lag und **selbst in Liedern** transportiert wurde. „Häschen in der **Grube**“ – Herziges mit Hintergrund.

Jeden Tag haben sie auch eine Klasse aus Förderschulen eingeladen – es gehen auch sehbehinderte Kinder auf Tuchfühlung. Auch mit „echten“ Tieren. Denn dass man den **Hund** „zum **Jagen** tragen“ muss? **Fine** und **Frieda**, **Hera** und **Hexe** strafen dieses Sprichwort **Lügen**. Sie sind der **Hundenachwuchs** und beim Landesjagdverband, **Lernort Natur**, für die tiergestützte Pädagogik eingeteilt. Lassen sich anfeuern, wenn sie **Dummys** apportieren, oder einfach nur durchkralen, wie die „goldige“ **Fay**. „Klopfen also ein bisschen auf den **Busch**“, um zur **Jägersprache** zurückzufinden. Heißt heute: angeben. Früher lockten die Jäger so den **Braten** aus dem **Gebüsch**. Wer jetzt rausguckt und „**Sauwetter!**“ schimpft, redet quasi wieder „**grün**“: **Wildschweine** nämlich **lieben's nass und schlammig...**



Am Stand des Landesbetrieb Wald und Holz der Bezirksregierung Arnsberg auf der Messe Jagd und Hund wird erklärt, wie die Jägersprache Einzug in die Umgangssprache genommen hat. Foto: Franz Luthé